

A k t e n n o t i z z u m

Besuch des tschechoslowakischen Vize-Aussenministers
Mecislav Jablonsky in Bern, 17./18. Januar 1980

Die nachfolgenden Aufzeichnungen geben denjenigen Teil der Gespräche zwischen Staatssekretär Weitnauer (WR) und Vize-Aussenminister Jablonsky (J) wieder, der den bilateralen Fragen gewidmet war. Wir wären den anvisierten Diensten dankbar, wenn sie den für sie relevanten Punkten die notwendige Aufmerksamkeit schenken würden.

Gesprächsnotizen

1. Humanitäre Probleme (für Polit.Abt. I)

Nachdem WR den Wunsch äusserte, auf diese Probleme zu sprechen zu kommen, kreierte J bereits die entsprechende Atmosphäre, indem er erwiderte, dass dies reine Konsularangelegenheiten seien und damit zum Ausdruck gab, dass derartiges hier eigentlich nicht behandelt werden sollte. WR bestand auf der Besprechung dieser Fragen und verwies in diesem Zusammenhang auf die Schlussakte von Helsinki.

Nachdem Herr Erismann die Problematik im Zusammenhang mit Familienzusammenführungen erklärte, die insbesondere dann zutage tritt, wenn eine Familienzusammenführung in der Schweiz wohnhafte tschechoslowakische Flüchtlinge miteinbezieht, äusserte sich J dazu wie erwartet, indem er auf die internen tschechoslowakischen Weisungen und Dekrete hinwies, die natürlich strikte eingehalten werden müssten. Er schlug vor, derartige Probleme an einem Treffen schweizerischer und tschechoslowakischer Experten aus den beiderseitigen juristischen und konsularischen Abteilungen zu besprechen. Tschechoslowakischerseits wäre man einverstanden, derartige Verhandlungen zum Zwecke der Lösung des bestehenden Problems aufzunehmen.

./.



- 2 -

Botschafter Moc fügte noch bei, dass man in der Tschechoslowakei einerseits und in der Schweiz andererseits den Ausdruck "Flüchtling" verschieden definiere. Die Schweiz schuldigte er an, Tschechoslowaken als Flüchtlinge bezeichnet zu haben, die gar keine seien. In der Tschechoslowakei sei man auf jeden Fall der Ansicht, dass die verlangte Deponierung der Pässe bei den schweizerischen Polizeibehörden durch diejenigen Personen, die von der Schweiz als tschechoslowakische Flüchtlinge bezeichnet würden, der relevanten Wiener Konvention entgegenlaufe.

Nach Abschluss der Besprechungen zu diesem Problem übergab WR seinem Gesprächspartner ein "Non-Paper" enthaltend 10 Fälle von Familienzusammenführungen, 3 Fälle von Ehe/Ausreise und 3 Fälle übriger Natur.

2. Visaerteilungsprobleme (für Polit.Abt. I)

Botschafter Moc erwähnte, dass infolge der schweizerischen Visaerteilungspraxis der Warenverkehr Tschechoslowakei-Schweiz beeinträchtigt werde. Er erklärte dies wie folgt: "Die Tschechoslowakei werde insofern diskriminiert, als Serviceleistungen tschechoslowakischer Lieferfirmen nie in der Weise prompt ausgeführt werden könnten, wie dies für Firmen zuträfe, die ihren Sitz in Ländern hätten, deren Staatsangehörige kein Visum für die Einreise in die Schweiz benötigten. Sei also z.B. eine in der Tschechoslowakei hergestellte und in der Schweiz installierte Maschine defekt, vergehe stets zu viel Zeit, bis der fachkundige Monteur aus der Tschechoslowakei zur Stelle sei. Diese Tatsache sei potentiellen schweizerischen Kunden bekannt, die deshalb schon oft zum vorneherein davon absehen würden, industrielle Güter aus der Tschechoslowakei zu beziehen.

J erwähnte dazu, dass man zur Beseitigung dieser diskriminierenden Zustände Experten der beiden Länder an einen Tisch bringen sollte, um Lösungsmöglichkeiten finden zu können.

WR schlug vor, die Wünsche tschechoslowakischerseits in eine offizielle Note zu kleiden.

./.

3. Visagebühren (für Generalsekretariat)

Bekanntlich nehmen die Einnahmen aus Visagebühren an der schweizerischen Botschaft in Prag heute einen Umfang an, der nur noch erlaubt, einen geringen Teil der Einnahmen durch anfallende Kosten auf dem Platze absorbieren zu können. Es wurde deshalb beantragt, den zur Zeit verbleibenden Betrag von 4,4 Millionen Kronen in die Schweiz überweisen zu können. Mit Note vom 21.12.1979 gab das tschechoslowakische Aussenministerium bekannt, dass es sich nur zur Ueberweisung einer Summe von 2,8 Millionen Kronen einverstanden erklären könne. Zudem müsse künftighin ein anderes Vorgehen für die Einkassierung der Visagebühren gefunden werden. Die damit zusammenhängende Problematik wurde von Botschafter Torrione dargelegt und im einzelnen erklärt.

J versprach, das Problem den zuständigen Behörden in Prag unterbreiten zu wollen.

4. Kulturelle Angelegenheiten (für Polit.Abt. III)

Herr F. Dubois äusserte sich zum Stand der kulturellen Beziehungen zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei und bemerkte, dass man im allgemeinen mit dem Kulturaustausch zufrieden sei, dass sich die Beziehungen jedoch noch ausbauen liessen. Insbesondere schlug er vor, auf den Abschluss eines Briefwechsels zwischen Pro Helvetia und einer tschechoslowakischen Kulturinstitution hin zu arbeiten.

J begrüßte diesen Vorschlag, wies jedoch darauf hin, dass der Inhalt eines derartigen Briefwechsels einer finanziellen Absicherung beiderseitig bedürfe. Ebenfalls zeigte er Verständnis dafür, dass die Schweiz zur Zeit noch kein Kulturabkommen abschliessen könne. Zum Stipendienaustausch Schweiz-Tschechoslowakei äusserte sich J ebenfalls positiv. Abschliessend verlieh er jedoch dem Wunsche Ausdruck, dass in die bilateralen kulturellen Beziehungen mehr Stabilität gebracht werde. In diesem Zusammenhang erwähnte er die im letz-

- 4 -

ten Moment erhaltene Absage zur Durchführung tschechoslowakischer gastronomischer Tage in Basel und stellte die Frage, ob Gastronomie in der Schweiz aus politischer Sicht heraus betrachtet werde (!).

WR antwortete, dass bei derartigen Problemen sich die tschechoslowakische Botschaft in Bern jederzeit an das Departement wenden könne, das dann die erforderlichen Abklärungen vornehmen würde.

5. Wirtschaftliche Beziehungen (für BAWI, EVD und Polit. Abt. III)

J wäre sehr interessiert an einem Ausbau der Zusammenarbeit auf industriellem und wissenschaftlichem Gebiet. Gedacht wäre auch an den Abschluss eines entsprechenden Abkommens, wie es bereits schon mit anderen westlichen Ländern bestehe.

Botschafter Moc wies noch auf die angeblich auch für die Schweiz negativen Auswirkungen des Textiljunktims hin. Er bezeichnete dieses als ein moralisch-politisches Problem, das in beiderseitigem Interesse aus dem Wege geräumt werden sollte. Abschliessend äusserte sich Moc lobend zu den Arbeiten der Gemischten Kommission sowie zu den ausgezeichneten Beziehungen, die zu einzelnen schweizerischen Firmen bestehen. Erwähnt wurde insbesondere die Firma CIBA GEIGY.

6. Rechtshilfeabkommen (für Direktion für Völkerrecht)

J äusserte sich positiv zum Verhandlungsstand betreffend das in Bearbeitung stehende Rechtshilfeabkommen zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei.

7. Doppelbesteuerungsabkommen (für Finanz- und Wirtschaftsdienst)

J gab dem Wunsche Ausdruck, dass zwischen der Schweiz und der Tschechoslowakei bald Verhandlungen zum Abschluss eines Abkommens über die Vermeidung der Doppelbesteuerung aufgenommen werden können.

- 5 -

Derartige Abkommen bestünden bereits mit Oesterreich, Grossbritannien sowie mit der Bundesrepublik Deutschland. Mit Spanien stünde man kurz vor dem erfolgreichen Abschluss der Verhandlungen.

8. Einladungen (für Sekretariate des Departementschefs, des Staatssekretärs und für Herrn Botschafter A. Hegner)

J erwähnte nochmals, dass man es sehr schätzen würde, wenn Herr Bundesrat Aubert in nicht allzu ferner Zukunft der Tschechoslowakei einen Besuch abstatten könnte.

Auch für Herrn Staatssekretär Weitnauer sprach J eine Einladung nach Prag aus.

Schliesslich gab J der Hoffnung Ausdruck, dass sich Herr Hegner rechtzeitig vor Beginn der Konferenz in Madrid zu Besprechungen nach Prag begeben werde. Auch an ihn ergeht also eine entsprechende Einladung.

Gesprächsteilnehmer

a. schweizerischerseits:

Herr Staatssekretär A. Weitnauer
 Herr Botschafter R. Bindschedler (nur vormittags)
 Herr Botschafter B. Torrione
 Herr F. Dubois (nur nachmittags)
 Herr Oberst W. Mark (nur vormittags)
 Herr J. Lugon
 Herr P. Troendle
 Herr H.-P. Erismann

b. tschechoslowakischerseits:

Herren:
 Vize-Aussenminister M. Jablonsky
 Botschafter Straka
 Botschafter M. Moc
 Botschaftsrat E. Klar

POLITISCHE ABTEILUNG I



(Hegner)



EIDGENÖSSISCHES DEPARTEMENT
 FÜR AUSWÄRTIGE ANGELEGENHEITEN
 DÉPARTEMENT FÉDÉRAL DES AFFAIRES ÉTRANGÈRES
 DIPARTIMENTO FEDERALE DEGLI AFFARI ESTERI

~~DIS/2X/HT~~

~~S/O/10/10/10/10~~

p.B.15.21.Tch.(4) - EA/ra

Bern, den 4. Februar 1980

Bitte dieses Zeichen in der Antwort wiederholen
 Prière de rappeler cette référence dans la réponse
 Pregasi rammentare questo riferimento nella risposta

An: Herrn Staatssekretär A. Weitnauer
 Schweizerische Botschaft in Prag
 Politische Abteilung I (Pt. 1 und 2)
 Generalsekretariat EDA (Pt. 3)
 Politische Abteilung III (Pt. 4 und 5)
 BAWI, EVD (Pt. 5)
Direktion für Völkerrecht (Pt. 6)
 Finanz- und Wirtschaftsdienst (Pt. 7)
 Sekretariat des Departementschefs, EDA (Pt. 8)
 Sekretariat des Staatssekretärs (Pt. 8)
 Herrn Botschafter A. Hegner (s. auch Pt. 8)
 KAM, BTJ, DR, TR, HI, FO, EA

EVD, BAWI:

Herrn Botschafter C. Sommaruga
 Herrn J. Lugon
 Herrn L. Roches
 Herrn R. Kummer
 Herrn R. Laub